…ion Wochenblatt.

Office:
…321 Spruce Straße.

Unser theurer Bundessenat.

Die gegenwärtig auf dem Hauskalender des nationalen Repräsentantenhauses stehende Verwilligungsbill für die legislativen, executiven und gerichtlichen Ausgaben der Bundesregierung ist für das laufende Fiscaljahr auf $20,286,911 veranschlagt. Dieser Betrag ist um $418,545 geringer, als er vom Schatzamt Secretär in Aussicht genommen war. Der Ausschuß für Verwilligungen ist daran gewöhnt, daß seine Anschläge sowohl vom Hause als auch vom Senat regelmäßig erhöht werden, und dieses ist der Grund, warum er die einzelnen Posten möglichst beschneidet. Nach allen bisherigen Erfahrungen ist man wohl zu der Annahme berechtigt, daß die Bill um mindestens $1,000,000 erhöht werden wird, bis sie den Senat passirt.

Eine Prüfung der Ausgaben des Senats und des Repräsentantenhauses liefert einige interessante Thatsachen. Der für den Senat in Aussicht genommene Gesammtbetrag beziffert sich auf $800,369. In diese Berechnung sind nicht die $41,000 eingeschlossen, welche für die Privatsecretäre solcher Senatoren bestimmt sind, welche nicht zugleich den Vorsitz über die einzelnen Ausschüsse führen. Die Saläre der 76 Senatoren beziffern sich auf $380,000 per Jahr. Um ihre „Arbeit" ordentlich leisten zu können brauchen die Senatoren die Dienste von 216 Unterbeamten aller Art, deren Bezahlung alljährlich $300,389 kostet. Es ist daraus ersichtlich, daß auf jeden Senator drei Angestellte kommen, deren Salär durchschnittlich $1,391 per Jahr beträgt. Die Unterbeamten werden während der 24 Monate, welche eine Congreßsession dauert, nicht länger als zehn Monate lang wirklich beschäftigt, so daß im Durchschnitt jeder Angestellte des Senats während der Zeit, daß er im Dienste steht, eine Bezahlung von $278 per Monat erhält.

Zur Bezahlung der Salaire der 325 Repräsentanten und 8 Delegaten sind $1,695,000 erforderlich. Das Repräsentantenhaus hat 304 Angestellte, deren Gesammtsalär $388,113 per Jahr beträgt.

Die Meilengelder der Senatoren kosten $33,000 jährlich, die der Repräsentanten $110,624. Die Meilengelder des Senats würden gleichmäßig vertheilt, für jeden Senator etwas über $434 ausmachen, genug, um eine Reise in der ersten Klasse von San Francisco bis nach Paris oder London zurückzulegen. Die Meilengelder des Repräsentantenhauses belaufen sich auf $110,624 oder etwa $333.20 per Kopf. Die Bewilligung beträgt 20 Cents pro Meile sowohl für die Hin- als auch für die Rückfahrt. In der letzten Congreßsession wurde das Meilengeld der Armee- und Marine-Officiere auf 8 Cents reduzirt. In der gegenwärtigen Session wurden in der Bill für verschiedene Ausgaben (Sundry Civil Bill) die Meilengelder für die Kosten für die Fahrbillete mit Ausschluß des Betrages für Schlaf- und Parlorwaggons und auf weitere 4 Cents per Meile für sonstige Ausgaben ermäßigt, und zwar auf die Angabe hin, daß ein solcher Betrag für Jedermann vollkommen ausreichend sei. Wollten die Herren im Congreß dieses Princip auch auf sich selber anwenden, dann würden sie dadurch dem Lande alljährlich $75,000 sparen.

Mit Allem, was d'rum und d'ran hängt, kostet jeder Bundessenator dem Lande über $10,307 jährlich, jeder Repräsentant $6,840. Die persönlichen Ausgaben des Senats beziffern sich auf $403,379 jährlich, die des Repräsentantenhauses auf $612,674.

Belgien rüstet nicht.

Aus Brüssel, 9. Februar, wird geschrieben: Auf die gestrige Sitzung der Repräsentantenkammer war alle Welt gespannt gewesen. Nach den Ankündigungen der „Nation", des „Journal de Charleroi" und anderer Blätter hatte man eine wichtige Erklärung der Regierung über die Heeresreform, die Landesvertheidigung und die Neutralitätspflichten Belgiens erwartet. Es war sogar, ohne daß von officiöser Seite widersprochen wurde, das Gerücht verbreitet, der König werde sich mit einer Botschaft an die Kammern und das Volk wenden. Diese Form eines Appells an das Land ist jedoch hier ungebräuchlich und wird überdies als verfassungswidrig betrachtet. Liberale wie clerikale Blätter hatten im Voraus Verwahrung gegen eine solche Intervention des Souveräns in den Streit um die Heeresreform eingelegt, und der clerikale „Ami de l'Ordre" gab sogar zu verstehen, im Falle einer derartigen Einmischung würden die Wähler in zahlreichen Bezirken, statt einer Vermehrung der Militärlasten, eine Verminderung des Effektivbestandes verlangen.

Der letztere Credit enthält ein principielles Engagement für zweierlei wichtige Zwecke: die Neubewaffnung der Infanterie und die Umgestaltung sowie Vervollständigung der Befestigungen von Lüttich und Namur. Nach der ministeriellen Erklärung soll jedoch die Neubefestigung dieser beiden Plätze keine Vermehrung der bei dem heutigen Stande dieser Fortificationen erforderlichen Besatzungen zur Folge haben. Dieser eine Umstand schon muß es klar machen, daß die Regierung an eine Heeres-Vermehrung überhaupt nicht denkt, denn die Anlage bedeutender und wirklich ernster Vertheidigungswerke im Maasthale müßte unbedingt eine solche Vermehrung, sowie die Umgestaltung der Heeres Organisation nach sich ziehen. Die verlangten 19 Millionen bilden nur ein erstes Drittel der Gesammtsumme, die für die genannten Zwecke verwendet werden soll. Von einer Neubeschaffung besserer Geschütze ist in der Darlegung keine Rede. Beernaert hält die Finanzlage für hinreichend günstig, um diese Vermehrung der Lasten ohne Schwierigkeiten zu tragen. Von Aufnahme einer Anleihe zur Beschaffung des Geldes, welche die Brügger „Patrie" bereits als eingeleitet bezeichnete, ist, wenigstens vorerst, Abstand genommen. Es ist jedoch angesichts des Deficits pro 1886 keine Frage, daß die Regierung später zu diesem Mittel oder aber zur Vermehrung der Steuern wird greifen müssen.

Eine Debatte knüpfte sich an diese Vorlage nicht. Matt und farblos wäre die ganze Sitzung, wie so viele andere, vorübergegangen, wenn nicht der Monser Deputirte Houzeau de Lehaie durch den Antrag, den Bericht Woestes über den persönlichen Heeresdienst, der vor einigen Tagen der Kammer zugegangen, baldmöglichst und jedenfalls gleich nach Erledigung des Budgets auf die Tagesordnung zu setzen, einiges Leben in die Discussion gebracht hätte. Unterstützt von den Deputirten Carlier und Pirmez, drang Houzeau energisch auf die Lösung dieser Frage, die angesichts der internationalen Situation keinen Aufschub gestatte. Vergebens richtete er einen Appell an die Rechte, den Patriotismus über alle Wahl- und Partei-Politik zu setzen. Die Führer der Rechten, Jacobs und Woeste, erhoben sich nicht minder energisch gegen die Beschleunigung dieser Debatte, die sie für durchaus nicht dringlich erachten, und so wurde denn schließlich ein Antrag de Burlet angenommen, welcher der Debatte über die Viehzölle die Priorität vor der Heeresfrage gibt. Dieser Beschluß, welcher mit 56 gegen 45 Stimmen bei 5 Enthaltungen zu Stande kam, muß als die definitive Verurtheilung des d'Oultremont'schen und jedes ähnlichen Armeeprojects betrachtet werden. Der Cabinetschef Beernaert erklärte im Laufe der Debatte, einige Wochen Aufschub könnten bei der Sache nichts verschlagen, die Regierung überlasse der Kammer die Entscheidung.

Demgemäß hält also weder die belgische Regierung, noch eine Mehrheit der Kammer die Gefahr eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich für sehr dringend. Daß im Falle eines solchen Krieges Belgien seine Neutralität selbst schützen müßte und sich auf England nicht verlassen könnte, darüber sind sich alle belgischen Parteien einig. Ebenso wenig bezweifelt man, daß namentlich die Franzosen die Neutralität des Nachbarstaates nicht achten, sondern durch denselben nach Deutschland einzudringen versuchen würden. Der Beschluß der Kammer und die Erklärungen der Regierung müssen unter diesen Umständen als friedliche Anzeichen betrachtet werden.

Landwirthschaftliches.

Bei dem Füttern von Geflügel zur Winterszeit kommt es hauptsächlich darauf an, ihnen als letztes Tagesfutter trockene Getreidekörner zu geben. Die Verdauung derselben nimmt längere Zeit in Anspruch und erhält den Körper die Nacht über warm. Einige Züchter ziehen es vor, dem Geflügel mehr durchwässertes, warmes Futter zur Nacht zu geben. Diese Verfahrungsweise ist falsch, da ein derartiges Futter viel schneller verdaut wird, den Appetit nicht befriedigt, im Körper keine genügende, anhaltende Wärme erzeugt und die Vögel so unruhig und hungrig macht, daß sie den Anbruch des Tages kaum erwarten können.

Eine neue, ausdauernde Aprikosenart lenkt jetzt die Aufmerksamkeit der Obstzüchter auf sich. Sie ist vor mehreren Jahren von den russischen Mennoniten in dieses Land gebracht und vielfach in Kansas und Nebraska angepflanzt worden, wo sie sich bisher vollständig bewährt hat. Sie ist sehr ergiebig, trägt eine hübsche, goldgelbe Frucht von mittlerer Größe, die sehr süß und angenehm schmeckt, und erfordert keine allzupeinliche Sorgfalt und Pflege.

Aus Davenport, Jowa, wird berichtet, daß dort das Licht von einem elektrischen Leuchtthurm im letzten Sommer auf einen Blumengarten fiel, der sich 160 Fuß von dem Thurme entfernt befand. Seltsamer Weise öffneten sich die Lilien, welche sonst nur am Tage blühen, unter der Einwirkung dieses Lichtes auch Nachts, und auch die Blüthen der Winde öffneten sich bald, wenn das glänzende Licht auf sie fiel. Gleichzeitig wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Bäume in der Nähe elektrischer Lampen auf der diesem Lichte ausgesetzten Seite das üppigste Wachsthum zeigten.

Seit Jahren war die Behauptung aufgestellt worden, daß die schrecklichen Trichinen hauptsächlich dadurch in die Schweine kommen, daß dieselben todte Ratten fressen, in welchen die Trichinen gewöhnlich zu Hause sind. Auch Mäuse leiden an Trichinen, und es ist deshalb dringend geboten, alle todten Mäuse und Ratten sowie auch todte Katzen so bei Seite zu schaffen, daß sie nicht von Schweinen gefunden und gefressen werden können. Diese Vorsicht sollte von keinem Schweinezüchter außer Acht gelassen werden.

Herr Chrestensen in Erfurt, Deutschland, hat unter dem Namen „Chrestensens Frühlings-Erbse" eine neue Erbsenart mit der Empfehlung eingeführt, daß sie sehr frühzeitig, selbst um 14 Tage früher als die frühesten englischen Sorten, voll ausgebildete grüne Schoten gewinnen lasse, daß ihre Ranken — selbstverständlich entsprechende Boden- und Düngungsverhältnisse vorausgesetzt — über und über mit Schoten bedeckt seien und eine jede derselben 8-9 vollständig ausgebildete Körner enthalte. Bei einer Höhe des Busches von 60 Centimeter eigne die Erbse sich gleich gut für Garten, wie auch für Feld-Anbau, und da sie hart gegen Witterungs-Verhältnisse sei, so könne die Aussaat auch früh geschehen und mithin zwei Ernten in einem Jahre erzielt werden.

Zu Mark Lane in London ist erst im vorigen Herbst eine neue Runkelrüben-Art entdeckt worden, deren Same jetzt unter dem Namen „Perfection" (Vollendung) in den Markt kommt. Die Rübe ist von walzenförmiger Gestalt, glattschalig und frei von Wurzelverzweigungen; der Blätterhalz ist klein und dicht, die Farbe schön hellgelb, Ertragsfähigkeit und Nährstoffgehalt sollen vorzüglich sein.

„Tramp-Dampfer."

Unter den Schiffen der englischen Handelsmarine nehmen die sog. „Tramp-Dampfer" eine hervorragende, wenn auch keineswegs hochgeachtete Stellung ein. Ein Schiffsrheder, der den Beruf in sich fühlt, auf Kosten Anderer gute Geschäfte zu machen, sammelt das zum Bau eines Dampfers nothwendige Capital auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Reclame, auf dem Wege der Subscription, und behält sich die Leitung des Schiffes vor, selbst wenn von den Actien keine einzige in seinem Besitz bleiben sollte. Das Schiff wird so billig wie möglich gebaut und ist in der Regel die reine Menschenfalle, wenn es auch von den Unternehmern derart ausgestattet wird, daß es von den Versicherungsgesellschaften nicht gut zurückgewiesen werden kann. Oft geschieht es, daß das in der Regel schwer überladene Schiff schon nach der ersten Fahrt ein Wrack wird, doch wird es nur auf die nothdürftigste Weise ausgebessert und muß wieder in den „Dienst", bis es, was sehr häufig der Fall ist, mit Mann und Maus zu Grunde geht. Die Eigenthümer entschädigen sich dann durch die hohe Versicherung, während nach der verunglückten Mannschaft kein Hahn kräht.

In England ist jetzt eine Bewegung im Gange, die zum Schutze der Passagier Dampfer bestehenden Gesetze auch auf die „Tramp-Dampfer" auszudehnen.

— Eine merkwürdige Arbeitseinstellung wird aus Chios gemeldet. Ein Theil der bekanntlich griechisch-orthodoxen Bevölkerung dieser Insel ist mit der Zahlung seiner kirchlichen Steuern im Rückstande geblieben, und um die Säumigen zu zwingen, hat der Bischof der Insel seinen Sprengel im Executionswege mit dem Interdikt belegt. Seine Geistlichen weigern sich in Folge dessen, irgend welche religiöse Dienstleistungen zu thun, so lange die rückständigen Steuern nicht aufgebracht sind, und die Chioten haben sich bereits genöthig gesehen, einige Todte ohne kirchlichen Beistand zu beerdigen. Sie haben sich mit der Bitte um Abhilfe an ihren Statthalter gewandt, und dieser hat an die Pforte berichtet, welche nunmehr zu vermitteln sucht.

Wie Terpentin gewonnen wird.

Das amerikanische Terpentin ist ein Product der langnadligen Kiefer, die große Strecken in mehreren Counties im östlichen Nord Carolina bedeckt. Seit einer langen Reihe von Jahren steht dieser Staat an der Spitze der amerikanischen Terpentin-Industrie. Im Jahre 1880 betrug der Gewinn an Terpentin in Nord-Carolina im Ganzen 6,279,200 Gallonen, an Harz 66,393 Barrels und an Theer 80,000 Barrels, so daß der Gesammtwerth der Producte dieser Industrie nahezu $8,000,000 betrug. In dieser Rechnung kommt nicht das Nutzholz in Betracht, welches von der langnadligen oder gelben Kiefer gewonnen wird, nachdem sie zur Terpentin-Bereitung ausgenutzt worden ist. Vor mehreren Jahren wurde die Terpentin Industrie in Nord-Carolina viel lebhafter betrieben, als in den letzten zwei oder drei Jahren vor 1886, weil sie damals einen bedeutend größeren Gewinn abwarf. In der Zeit von 1875 bis 1878 gestaltete sie sich zu einer wahren Bonanza. Wer damals mit einiger Energie das Geschäft betrieb, konnte es in verhältnißmäßig in kurzer Zeit zu einem Vermögen bringen. Die Nachfrage nach allen Producten der gelben Kiefer war damals sehr stark, und es wurden recht gute Preise bezahlt. Jedermann, der in dem „Kieferngürtel" ein Stück Wald besaß oder im Stande war, sich ein Stück Waldland zu pachten, widmete sich der Terpentin-Industrie. Die Folge war, daß der Markt überfüllt wurde, die Preise begannen zu fallen, die Nachfrage hörte auf, und das Geschäft bezahlte sich nicht mehr. Seit einiger Zeit haben sich indessen die Preise und die Nachfrage wieder etwas gehoben, und es mag leicht dazu kommen, daß die Industrie wieder einmal ihre frühere Blüthe erreicht.

Die Kiefernwälder Nord-Carolinas bieten einen ungewöhnlich traurigen Anblick dar. Die Stämme ragen schnurgerade 40,60, ja 100 Fuß in die Höhe, und erst in einer Entfernung von etwa 15 Fuß vom Gipfel dehnen sich die Aeste nach allen Richtungen aus, so daß der Baum aussieht, wie ein riesiger Regenschirm. Diese Schirmdächer sind so dicht, daß nicht einmal ein Sonnenstrahl nach unten auf den Erdboden dringt In Folge dessen gedeihen auf dem Waldgrunde weder Sträucher, noch Gräser oder Blumen. Behufs der Terpentin Gewinnung wird der Wald in Schläge eingetheilt, von denen jeder 8000 bis 10,000 Bäume enthält. Die Arbeiter, durchweg Neger, die „per Stück" arbeiten müssen, hauen mit langstieligen Aexten in jeden Baum möglichst hoch über dem Erdboden ungefähr 4 Zoll tiefe Löcher, von denen jedes ein Pint bis zu einem Quart Terpentin halten kann. Nach einer Woche wird dann das Terpentin, welches sich in dem Loche angesammelt hat, herausgeholt und letzteres etwas vergrößert. Das Terpentin wird in Fässer gethan, welche überall im Walde aufgestellt werden. Schließlich wird noch mit langen Haken die Rinde bis zur Höhe von 20 Fuß vom Baum heruntergerissen, bis er sich vollständig „ausgeblutet" hat. Der Baum stirbt natürlich ab, kann aber noch mit großem Vortheil in den Sägemühlen verwendet werden.

Außer Terpentin wird noch Harz und Theer von den Kiefernbäumen gewonnen; neuerdings verwendet man auch die langen, harzduftenden Nadeln zur Herstellung von sehr weichen und dauerhaften „Gesundheitsmatratzen".

Weizenverbrauch in England.

Im Londoner „Economist" werden einige recht interessante Thatsachen in Bezug auf den Verbrauch und den Preis der Brotstoffe in England angeführt. Vor 15 Jahren noch lieferten die dortigen Farmer ungefähr die Hälfte aller Brotstoffe, deren das Land bedurfte, und die andere Hälfte wurde aus dem Auslande importirt.

Jetzt ist die heimische Production auf weniger als ein Drittel des Bedarfs eingeschrumpft, so daß beinahe 70 Procent derselben aus dem Auslande bezogen werden müssen. Vor 15 Jahren betrug der jährliche Verbrauch von Weizenmehl per Kopf 343 Pfund, die im Durchschnitt $7.12½ kosteten. Jetzt ist das Verbrauchsquantum per Kopf auf 337 Pfund und der Durchschnittspreis derselben auf $4 80 gefallen. In dieser Zeit also ist das Brot in England um nahezu 40 Procent billiger geworden, und doch hat der Verbrauch desselben, eigenthümlicher Weise, nicht zugenommen. Die alte Idee, daß der Verbrauch von Lebensmitteln sich vorzugsweise nach ihrer relativen Billigkeit richtet, ist also in diesem Falle nicht zutreffend, trotzdem anerkannte Nationalökonomen stets diese Idee vertreten haben.

Selbstverständlich ist die Abnahme des Brotconsums noch lange kein Beweis dafür, daß die Engländer jetzt weniger essen, als vor 15 Jahren. Sie bauen zwar nicht mehr so viel Weizen an, als früher, aber das Ackerland ist noch immer da und wird gegenwärtig nur für andere Zwecke benutzt. Viele frühere Weizenäcker sind in Gartenland umgewandelt, auf welchem Kartoffeln und andere Gemüse angepflanzt werden. Die Engländer haben jetzt den Werth der Gemüse schätzen gelernt, und bauen dieselben nicht nur im eigenen Lande an, sondern importiren sie außerdem noch aus dem Auslande in einem früher unerhörten Maßstabe. Sie wissen jetzt, daß das Gemüse nicht nur ein billiges, sondern auch ein gesundes Nahrungsmittel ist, welches durch größere Mannigfaltigkeit obendrein noch die Freuden der Tafel erhöht. Es gab eine Zeit, wo der englische Bauer oder Fabrikarbeiter fast gar nichts aß, als Brot. Dasselbe bildete jedenfalls den Hauptbestandtheil seiner Mahlzeiten; Fleisch und Käse wurde nur wenig zum Brote gegessen, arme Leute mußten manchmal zufrieden sein, wenn sie überhaupt nur trockenes Brot zur Stillung ihres Hungers hatten.

Auch in einer anderen Richtung sind obige Angaben interessant. Vergleicht man nämlich den Weizenconsum Englands mit demjenigen in den Ver. Staaten, so stellt es sich heraus, daß trotzalledem in England gegenwärtig noch immer mehr Weizen verbraucht wird, als bei uns. Es wird jetzt allgemein zugestanden, daß die Berichte über die Weizenernte der Ver. Staaten in den letzten zwei Jahren bedeutend zu niedrig gegriffen waren, und die Annahme ist wahrscheinlich gerechtfertigt, daß auch die früheren Ernteberichte an Ungenauigkeiten litten. Dagegen steht es ziemlich fest, daß hier zu Lande nur 5½ Bushel Weizen pro Jahr und Kopf consumirt werden, während der geringste Consum in England sich auf 5 6|10 Bushel beziffert. Diesen Minderverbrauch in den Ver. Staaten kann man sich leicht dadurch erklären, daß hier viel Gemüse und Fleisch gegessen, und daß hier auch das Welschkorn als Nahrungsmittel gebraucht wird, während es in England nur als Viehfutter dient.

— Wegen einer „symbolischen Beleidigung" in Charlottenburg hatte sich der Kutscher Schmidt vor dem Schöffengericht zu verantworten gehabt. Er hatte einem Schutzmann „lange Nasen" gemacht und wurde deshalb—da er bereits vorbestraft — zu einer Geldstrafe von 50 M. verurtheilt.

Vom Inlande.

In San Bernardino in Californien kostet gegenwärtig das Heu $30 per Tonne.

In Philadelphia wird demnächst eine katholische Kirche für Neger gebaut werden, deren es in der Stadt über 200 geben soll. Erzbischof Ryan ist entschieden für den Bau und gewährt demselben seine Unterstützung.

Während das Volk des republikanischen Staates Michigan am 4. April über einen Prohibitionszusatz zu seiner Verfassung abzustimmen hat, wird dem Volke des demokratischen Staates Tennessee dasselbe zweifelhafte Vergnügen am 27. September d. J. zu Theil werden.

In Vandalia, dem Hauptorte des County Fayette, im südlichen Mittel-Illinois, hat sich der vierzehnjährige Jack Wren vergiftet, indem er im Scherz einen tüchtigen Schluck Tinte getrunken hat. Er wurde unmittelbar darauf krank und starb unter großen Schmerzen.

Aus den letzten Berichten des Directors der Münzanstalten der Ver. Staaten ist ersichtlich, daß im Laufe des letzten Jahres für $35,000,000 Gold gewonnen wurde, mehr, als in irgend einem Jahre seit 1880. Die Production von Silber bezifferte sich 1886 auf $49,895,930.

Von den sensationellen Hinrichtungsberichten angeekelt ist ein Mitglied der Legislatur von Massachusetts, welches eine Bill eingebracht hat, die die Veröffentlichung von Hinrichtungsberichten mit $500 Strafe nebst Kosten ahndet. Dies wäre unzweifelhaft ein richtiger Schritt zur Besserung des Geschmacks des Publikums.

Wie schlimm jetzt die Wirthe in Jowa daran sind, erhellt auch aus der Thatsache, daß sich im Countygefängniß zu Oskaloosa, dem Gerichtsorte des nicht stark bevölkerten County Mahaska im mittleren Jowa allein zur Zeit 13 Wirthe befinden, um ihre Strafen wegen Uebertretung des Prohibitionsgesetzes abzusitzen.

Ein Wechselblatt meint: „Das berühmte Harvard College scheint gerade nicht besonders gelehrte Zöglinge auszubilden. Von zehn Harvard-Studenten, die kürzlich ihre Qualification für den ärztlichen Stab unserer Marine darzuthun hatten, sind neun durchgefallen. Das war offenbar die Baseball-Neun des College!"

Die berühmte und berüchtigte französische Schauspielerin Sarah Bernhardt spielte in letzter Zeit unter der Geschäftsleitung von Maurice Grau in der Hauptstadt Mexico, machte aber dort sehr schlechte Geschäfte, obgleich viele Einwohner und Einwohnerinnen jener Stadt Französisch verstehen und überaus kunstliebend sind. Das französische Gerippe gefällt ihnen eben gar nicht.

Auch in der Irrenanstalt zu Charleston in West Virginien herrschen nette Zustände. Ein mit der Untersuchung der Verwaltungsmethoden betrautes Legislatur Comite hat ermittelt, daß eine Patientin in der Anstalt von einem Kinde entbunden wurde, und daß ein Wahnsinniger der Vater desselben war. Das Comite empfiehlt die Absetzung des Superintendenten der Anstalt.

Wie mexicanische Zeitungen melden, soll die mexicanische Regierung in Unterhandlung mit einem Londoner Hause stehen, um die aus Rußland in der letzten Zeit verbannten Israeliten als Colonisten in Mexico aufzunehmen, und zwar in einer Anzahl von 1000 Familien. Mehrere mexicanische Zeitungen erheben Einspruch gegen einen solchen Plan, während ihn andere vertheidigen.

Die Eisenbahn-Commissäre des Staates Vermont haben einen Bericht über die kürzlich bei White River Junction vorgekommene Katastrophe erstattet. Aus demselben ist ersichtlich, daß die Bahnbeamten in vollem Maße ihre Pflicht thaten, und daß der Unfall durch ein zerbrochenes Schienenstück verursacht worden war, welches den Bruch des Radzapfens zur Folge hatte. Der große Verlust an Menschenleben wird der Entzündung der Cars durch die Oefen zugeschrieben.

Die neueste Art von Reclame finden wir in folgender Anzeige in einer Zeitung in Jacksonville, Florida: „Da mir mein Arzt erklärt hat, ich möchte mich auf meinen nahen Tod vorbereiten, so will ich mein neues $450-Piano für $165 verkaufen und ebenfalls meine Orgeln und Nähmaschinen für Spottpreise opfern oder vermiethen. Desgleichen zwei Encyclopädien, Grants Memoiren und andere Bücher. J. P. Hotel News Office."

Während Henry Smith, der Ingenieur der elektrischen Fabrik in Selma, Alabama, gerade damit beschäftigt war, ein Aichmaß an einem, einem Dynamo angehängten Kasten einzuölen, fiel die Oelkanne auf die elektrische Bürste und gegen seinen Körper. Es wurde dadurch ein vollkommener Strom hergestellt, der seinen fast augenblicklichen Tod herbeiführte. Schmerzensschreie ausstoßend, lief er mit seinem anscheinend fast auf die doppelte Höhe ausgereckten Körper ungefähr 20 Schritte weit und stürzte dann zu Boden. Der Tod trat in ungefähr fünf Minuten ein.

Ueber die Ausdehnung des elektrischen Lichtes in den Ver. Staaten hat die „Electrical World" Zusammenstellungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß im Jahre 1881 6000 Bogenlichter nach dem Brush-System in Gebrauch waren, 1884 48,000 und 1885 94,000. Glühlichter nach Edisons System waren im Gebrauch:

	Lichter.		Lichter.
1881	5,122	1884	98,020
1882	29,192	1885	131,855
1883	64,856	1886	181,46

Das in dieser Industrie angelegte Capital wird auf $150,750,000 berechnet.

Das große Nilpferd El Mahdi, welches vor zwei Jahren für die Summe von $5000 für den zoologischen Garten in Philadelphia angekauft wurde und seitdem im Dickhäuter Hause zu sehen war, ist nicht mehr. Es ist an Herzverfettung gestorben. Als der Wärter es verließ, war es anscheinend wohlauf, und nahm gerade in dem Wasserbehälter ein Bad. Als der Mann einige Minuten später in das Haus trat, war El Mahdi todt. Der riesige „Leichnam", welcher 1000 Pfund wog und 9 Fuß lang und 4 Fuß hoch war, ist von Aerzten secirt worden, und Haut sowie Gerippe sind in den Besitz der Academie der Naturwissenschaften zu Philadelphia übergegangen.

Robert Hanks, ein junger, in der Nähe von Albany, Miss., ansässiger Farmer, war am 18. December vorigen Jahres von einem tollen Hunde gebissen worden. Auf Anrathen seiner Freunde begab er sich sofort nach Waterford, Miss., wo eine nicht weit von der Stadt wohnhafte Familie sich des Besitzes eines Tollsteins erfreut. Der wunderbare Stein wurde ihm bereitwilligst geliehen, er legte sich denselben auf und gewann die Ueberzeugung, daß er gerettet sei. Vor einigen Tagen indessen wachte er Morgens auf und klagte über brennenden Durst. Man wollte ihm Wasser reichen, bei dem Anblick desselben verfiel er jedoch sofort in Krämpfe. Nach unsagbaren Leiden fand er im Tod seine Erlösung.

Vernünftige Leute sollten sich hüten, von herumhausirenden Quacksalbern Patentmedicinen zu kaufen. Dieser Tage wurde in Reading, Pa., ein Kind des Conrad Barth, dem man solche Medicin eingeflößt hatte, vergiftet und starb bald darauf.

Vor einigen Tagen starben zwei Töchter des in der Nähe von South Butler, N. Y., wohnhaften Farmers Baldwin an der Trichinose. Die Mädchen hatten vor acht Wochen rohen Schinken gegessen und seither stets gekränkelt.

Ueber einen scandalösen Unfug wird aus Hudson, N. Y. geschrieben: Oscar F. Beckwith, ein alter Mann, welcher wegen Mordes zum Tode verurtheilt ist, sitzt im hiesigen County-Gefängniß, und seine Wärter erlauben ihm, sich für Geld sehen zu lassen. Er hat in den Austerlitz Mountains einen Bergarbeiter ermordet und dessen Leichnam theilweise verzehrt. Er hat vor seiner Zelle einen Vorhang angebracht, den er nur Demjenigen lüftet, welcher dafür 5 Cents bezahlt. Der Mörder zeigt seinen Besuchern auch, wie die Freimaurer sich begrüßen, wenn sie einander die Hand reichen. Dafür läßt er sich 5 Cents extra bezahlen."

Eine verunglückte Spukgeschichte wird aus Reidsville in Georgia erzählt. Einige junge, übermüthige Burschen wollten sich spät Nachts den Spaß machen, ein ihnen bekanntes Mädchen in Angst zu jagen, und zogen, gespensterhaft in lange, weiße Betttücher eingehüllt, vor ihr Haus. Leider ließ der Vater des Mädchens einen großen Hund auf die „Gäste aus dem Geisterreich" los. Ein „Spuk" mußte nach Hause gehen und seine Hosen wechseln, nachdem er in wilder Flucht vor dem Hunde über einen Zaun gesprungen war, und ein anderer trieb sich am folgenden Morgen in der Nähe des Hauses herum, um nach seinem Hut und nach einem Stiefel eines seiner Kameraden zu suchen.

Im Staats Senat von Nebraska wurde eine für Arbeiter wichtige Bill angenommen. Dieselbe überweist alle Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern einem Schiedsgericht. Es wird darin bestimmt, daß jede Streitigkeit in Bezug auf Arbeitslohn, auf die Zeit der Auslöhnung, auf Arbeitszeit, wegen Härte der Arbeit u. s. w. durch ein Schiedsgericht geregelt werden soll. Für die Verhandlung soll der Kläger den einen, der Verklagte den andern und der Countyrichter den dritten Schiedsrichter erwählen. Erscheint der Verklagte im Termin nicht, so soll der Countyrichter zwei Schiedsmänner ernennen. Den Schiedsrichtern stehen dieselben Gebühren zu, wie den Geschworenen.

In Port Republic, fünf Meilen von Absecon, N. Y., hat der 13jährige Waisenknabe John Williams, der in Diensten einer alten Wittwe, der Frau Giberson, stand, Selbstmord durch Erhängen an einem Baum im Obstgarten begangen. Mehrere Knaben sahen die Leiche und holten schnell ein Messer, um den Strick abzuschneiden, vor dem Baum stand jedoch ein Hund und heulte so erbärmlich, daß die Knaben sich nicht heranwagten. Als man den jungen Selbstmörder abschnitt, war alles Leben aus ihm längst entflohen. Was ihn zu der That trieb, ist nicht bekannt.

Es vergeht fast keine Woche, in der nicht von Entdeckung von Kohlenlagern berichtet wird. Namentlich Nebraska scheint sehr kohlenreich zu sein. Ueber den neuesten Kohlenfund in Chadron daselbst wird berichtet: Nachdem die Arbeiter an dem artesischen Brunnen 200 Fuß tiefer gebohrt hatten, fand man Kohle beim Ausleeren der Bohreimer. Der Werkführer ließ nun die Weiterbohrung mit großer Vorsicht betreiben und all das Material aufheben, das die Santpumpe auswarf. Das Resultat war sehr zufriedenstellend. Man hatte in einer Tiefe von 675 Fuß ein Kohlenflötz angebohrt, das nach der Schätzung ungefähr 50 Fuß mächtig ist. Unmittelbar über demselben befindet sich eine Lage blauen Schiefers, der mit Fossilien verschiedener Art untermischt ist. Sachverständige stellen diese Kohle der besten Wyoming-Kohle zur Seite. In Bezug auf Qualität hält man die Kohle für eine gute Herdkohle, für Küchenzwecke besonders geeignet. Eine in der Eile vorgenommene Analyse ergab: 65 Procent feste Kohle, 30 Procent flüchtige Brennstoffe und je 2½ Procent Asche und Feuchtigkeit. Man spricht schon davon, einen Schacht auszuteufen, um mit der Förderung der Kohle beginnen zu können. Dies ist um so leichter, als die Gebirgsformation kein hartes Gestein enthält und gänzlich frei von Wasser und Fliesgrund ist. Die Wichtigkeit des Fundes für das nordwestliche Nebraska steht außer Zweifel. Die Grundstücke sind in Folge der Entdeckung um 25 bis 50 Procent im Preise gestiegen.

In Englewood, N. Y., hatte der Prediger Charles W. Ward, Rector der dortigen St. Pauls-Kirche, durch eine unglückliche Landspeculation seines Bruders $18,000 verloren, und litt seither viel an Sorgen, die ihn Nachts nicht schlafen ließen. Dieser Tage war er besonders aufgeregt. Als seine Frau Abends zu Bette gehen wollte, rief ihr Gatte sie in sein Studirzimmer und bestand darauf, daß sie bei ihm bleibe. Frau Ward nahm ihr 5jähriges Töchterchen Bessie und legte sich mit demselben auf's Sopha im Studirzimmer. Um zwei Uhr Morgens bat sie ihn, zu Bett zu gehen. Herr Ward sprang plötzlich auf und erklärte, sofort nach New York fahren zu wollen, um sich von seinem Rechtsanwalt Rath zu erholen. Nur mit der äußersten Mühe und nach einer aufgeregten Scene, welche sämmtliche Hausbewohner auf die Beine brachte, gelang es Frau Ward, ihren schrecklich erregten Mann von der Fahrt abzuhalten. Sie legte sich wieder auf's Sopha. Um halb drei Uhr rief ihr Mann sie wieder. Frau Ward, die mit dem Gesicht der Wand zugekehrt lag, hielt es für das Beste, den Ruf nicht zu beachten. „Wenn Du nicht zu mir sprichst, bis ich auf fünf gezählt habe, so will ich Dir etwas geben, das Dich sprechen macht," rief der Pastor nun und zählte schnell hinter einander bis fünf. Im selben Augenblick krachte auch schon ein Schuß, welcher Frau Ward an der linken Kinnlade verwundete. Sie stieß einen Schrei aus und wollte sich erheben, als sie mit Entsetzen sah, daß ihr Mann auf ihr Kind zielte und auch gleich hintereinander zwei Schüsse auf dasselbe abfeuerte. Ihrer eigenen Verwundung nicht achtend, riß Frau Ward das Kind in ihre Arme und flüchtete schreiend zum Zimmer hinaus. Eine Minute später hörte sie den Knall eines vierten Schusses. Rev. Ward hatte sich eine Kugel in den Kopf gejagt. Glücklicherweise waren die Folgen des blutigen Ereignisses nicht allzuschlimm. Während die kleine Bessie gänzlich unverletzt geblieben war, erklärten die herbeigerufenen Aerzte auch die Verwundung der Frau Ward für gänzlich ungefährlich. Die Kugel wurde ihr aus der Kinnlade gezogen. Auch Rev. Ward wurde für außer Gefahr erklärt, obwohl die Operation behufs Entfernung der Kugel eine nicht ungefährliche war. Beide Patienten befinden sich auf dem Wege der Besserung, und wird der Pastor erst dann verhaftet werden, wenn er im Stande sein wird, das Krankenbett zu verlassen.

Deutsche Local-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

† in Berlin: Bankier Mareau Heymann, Professor Dr. A. Mahn (in Steglitz) und der Haushofmeister des Kronprinzen, Adolf Krug. — Die Lehrerin Luise Müller in Wriezen hat sich erhängt.—Durch Erhängen machten ihrem Leben ein Ende: in Genua die von Berlin gebürtige Schauspielerin oder Circuskünstlerin Marie Bauer geb. Schill, und bei Wriezen der Arbeiter Rühl von dort.—Zwei Schulknaben Namens Lüdke und Noack von Amalienhof bei Oranienburg sind ertrunken und der 18 Jahre alte Otto Kersten von Mellentin wurde von einer einstürzenden Kiesschicht erschlagen. — In Heiligensee bei Tegel brannte die Neudeck'sche Knochenmühle nieder.

Ostpreußen.

Postinspektor Ankuske ist auf Wunsch der Siamesischen Regierung behufs Organisation des Postwesens im Königreich Siam nach deutschem Muster dorthin entsendet worden.—Im Gerichtsgefängniß zu Braunsberg machte die Gefangene Fleischauer einen Mordversuch auf die Aufseherin Funk, und hinterher einen Selbstmordversuch. — In Stolbeck bei Tilsit hat sich ein Dienstmädchen mit der Selbstanklage gestellt, daß sie im vorigen Frühjahr ihr Baby mit Strychnin getödtet habe.—In Wehlau erschoß sich der Maurerpolier Bajohr, in Thieslanken der Besitzersohn Gl., weil er seinen Bruder von den Eltern bevorzugt glaubte. — In Fischhausen ertrank der Sohn des dortigen Kämmerers W.; in Insterburg wurde der Kutscher Hundrieser von einem Pferde erschlagen; in Luschningken wurde der Besitzer H. überfahren und sofort getödtet.

Westpreußen.

In Danzig wurde ein Arbeiter Namens Gustav Greth Nachts auf der Straße von einem Unbekannten überfallen und gefährlich gestochen.—Am 7. März kommt vor der Strafkammer zu Elbing der vielbesprochene Danziger Weinfälschungsproceß zur Verhandlung. —Der Schulbezirk Flatow wird demnächst 8 neue Schulen erhalten.—Jubiläen: Die Diamanthochzeit beging das Wolf Danziger'sche Ehepaar in Thorn. —Goldene Hochzeiten feierten: in Altmark Organist Franz Pawlowski, in Danzig Malermeister F. A. Güttner, in Elbing die J. Gehrmann'schen Eheleute, in Thorn Kaufmann J. Levisohn. Der letztere starb wenige Tage später bei der Hochzeit seines Sohnes in Berlin an einem Schlagflusse. Das 50jährige Dienstjubiläum feierten Gestütswärter Kern in Marienwerder, das 25jährige Justizrath Obuch in Löbau und dasselbe als Schiedsmann der Stadt Rentier Langer in Strasburg.

Provinz Pommern.

Wegen Zweikampfes wurden der Referendar v. Mack in Cöslin und Assessor Köpke zu je 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.—In einem Pistolenduell wurde in Greifswald Cand. med. Juncken von dem Cand. med. Klück gefährlich verwundet.—Im Hause seines Sohnes erhängte sich der Häusler Meyer zu Kirchdorf. — In Greifswald brach die Häuslersfrau Häger bei einem Falle das Genick; in Stettin erstickte der Kellner Eugen Kitt in seinem Schlafzimmer; in Stolp verunglückte der Arbeiter Karl Ruhnow in der Gollmer'schen Dampfschneidemühle.

Schleswig-Holstein.

Während einer Sitzung der Steuereinschätzungs Commission in Altona explodirte eine „Orsini Bombe". Später stellte es sich heraus, daß es ein einfacher Kanonenschlag ohne gefährlichere Elemente gewesen war, und daß die ganze Sache nichts weiter gewesen war, als ein allerdings sehr schlechter Witz. Aber „natürlich" wurde großes Capital gegen die Socialisten daraus geschlagen.—In Eckernförde feierte der Parzellist Nelfs seinen 100. Geburtstag. —Der Dichter Theodor Storm in Hademarschen, welcher krank darniederlag, ist wieder außer aller Gefahr.—Vier Bauernburschen, darunter einer im Alter von 16 Jahren, aus Breitenberg, fielen ein Mädchen von 20 Jahren aus Lägerdorf an, haben dieselbe auf scheußliche Weise gemißhandelt, geknebelt und dann in der bitterlichen Kälte im Freien liegen lassen, wo es erst am anderen Tage aufgefunden wurde. Jetzt ist das Mädchen gestorben.—Der Lehrer Ihse in Voorde bei Kiel wurde wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und wegen Unterschlagung zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. —Unglücksfälle: In Flensburg verunglückte der Betriebsdirector Matthiessen auf dem Staatsbahnhofe, indem er von einer Postkarre überrannt wurde; in Garding wurde die Wittwe Faurschow von ihrem einstürzenden Stalle erschlagen. In Amt Hütten ertrank der Fischer Peter Sich, bei Philadelphia der Sohn des Flaschenbierhändlers Harras, Georg Harras, von Kiel. In Ratzeburg ertranken der Arbeiter Winterberg und die Frau des Käthners Benfeldt.

Schlesien.

† zu Breslau der kgl. Musikdirector und Domkapellmeister, Prof. Brosig. — Unter den von Kaufmann Oskar Hornig in Freystadt Beschwindelten befindet sich auch der Pastor prim., der demselben „auf einige Tage" Werthpapiere im Betrag von 5000 M. geliehen hatte.—Wegen wissentlichen Meineids ist der Concipient Victor Grosch von Preiskretscham zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.—† zu Lauban Generalmajor z. D. E. Bartsch 74 J. a.—In Braunau wüthet die Diphtheritis unter der dortigen Jugend.—In Nieder-Neuland bei Neisse wurde die Gärtnersfrau Amalia Steuer ermordet; als muthmaßlicher Mörder wurde Florian Schneider von Jeglitz verhaftet. — Selbstmorde und Unglücksfälle: In Bingerau erhängte sich der Stellenbesitzer Werner, in Glogau der Rollkutscher Gottlieb Grätz, in Langenbielau der Partikulier Ernst, in Peterwitz der Sattlermeister Fiedler, in Sapratschine der Auszügler Wende. — In Breslau starb das Dienstmädchen Anna Horn in Folge eines Sturzes von der Treppe, in Gleiwitz wurde der Eisenbahn-Angestellte Franz Galouske todtgefahren, ebenso bei Gramschütz der älteste Sohn des Müllermeisters Nerlich.—In Grünberg starb der Laternenanzünder Magnus in Folge des Platzens einer Krampfader. — Bei Janow wurde die Wittwe Wischländer von einem Schlitten umgerannt und getödtet.—In Lauban wurde der Schuhmacher Milisch von einem herabfallenden Eisstücke erschlagen. — In Ober-Martinwaldau wurde der 60jährige Einwohner Hellwig überfahren und getödtet; durch einen Sturz in den Keller verunglückte in Muskau der Häusler Chr. Balzk; überfahren und getödtet wurde in Appeln der frühere Unteroffizier Mücke. — In Folge eines Sturzes starb in Seichau der Maurer Wittwer. — In Ziegenhals wurde der pensionirte Eisenbahn Inspektor Heusig von einem durchgehenden Gespann umgerannt und getödtet.—Erfroren sind: der Fleischer Ernst Kreupel zu Groß Leubusch, der Fabrikarbeiter Kindler von Pfaffengrund, der Häusler Hoffmann von Raudten und der Schachtmeister Stahn von Sagan.

Posen.

In Gießen wurde der Arbeiter Anton Kepski wegen Mords zum Tode verurtheilt.—Aus dem Untersuchungsgefängniß zu Inowrazlaw sind kürzlich 5 Gefangene entwichen. — In Punitz mußten der Masern wegen sämmtliche Schulen geschlossen werden.—Am 1. Juni wird die neue Eisenbahn von Wreschen nach Posen dem Verkehr übergeben werden.—Durch Unglücksfälle kamen um: in Kempen der Eisenbahnbeamte Koscielny und in Schmiegel der Fleischermeister Vogt.

Provinz Sachsen.

In Magdeburg ist eine meistens aus Offizieren und höheren Beamten des 4. Armeecorps bestehende Commission gebildet worden, um Vorbereitungen für das am 30. Juli d. J. zu feiernde 60jährige militärische Jubiläum des commandirenden Generals Grafen von Blumenthal zu treffen.—Von dem für die im vorigen Sommer durch Ueberschwemmung 2c. Geschädigten gesammeltem Gelde hat der Kreis Heiligenstadt jetzt 10,100 M. erhalten. Der Schaden betrug im Kreise etwa 221,000 M.—Bei einem mißglückten Einbruchsversuch in's Lokal der Kaufleute Nordhausen und Palm in Westenberg wurde eine ganze Einbrecherbande von der Polizei festgenommen. — In Quedlinburg erhängte sich der Schlosser Tyroff im Amtsgerichtsgefängniß, in Querfurt Controleur Müller, in Weißenschirmbach die Tochter des Einwohners Liebetraut, in Zeitz der Lackirer Radike.—In Buckau starb der Zimmermann Wilh. Müller in Folge eines Sturzes, bei Eisleben erfror W. Karbaum; in der Gewehrfabrik zu Erfurt verunglückte der Maschinist Dometzky, in der Mühle zu Helmsdorf der Sohn des Müllers König.

Provinz Hannover.

† Oberlandesgerichtspräsident Dr. Kühne in Celle. — Der Postgehilfe Wilkens in Esens ist wegen Veruntreuung verhaftet worden. — † Veteran Andreas Dettmar in Göttingen. — † Veteran Christian Klingsöhr in Uslar. — Der Raubmörder Friedrich Vieckus in Stade wurde zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der erst 17 Jahre zählende, für sein Alter kräftig entwickelte Verbrecher hatte am 6. November vorigen Jahres den Schiffer Seebeck von Schulau ermordet und beraubt. — Beim Schlittschuhlaufen ertrank der Sohn des Stellenbesitzers Mars zu Dornbusch, Johann Mars.—Beim Begräbniß seiner Mutter wurde der Landwirth Karl Gerdes von Esens vom Schlag gerührt, so daß er sofort todt war. — In einer Kiesgrube wurde der Abbauer Joh. Schulz von Hameln verschüttet und getödtet. — Bei Juist ertranken die Fischer Onnen und Schmidt.—In Keitschenburg ertrank der Lehrling Gerh. Fölling.—In der Torfstreufabrik zu Neustadt a. R. verunglückte Minna Hasselbring.—In Sprötze wurde der Bahnwärter Mathies todtgefahren.—In Uchte fiel der Holzschuhmacher Kurn von einem Fuder Holz und brach das Genick; in Bardegötzen gerieth die Frau des Ackerers Chr. Müller in die Dreschmaschine und wurde getödtet.

Provinz Westfalen.

† Auf seinem Gut Hohenfelde der Bankier Franz v. Olfers.—In Waltrop wurde die 18jährige Magd eines Landwirths erhängt aufgefunden.—In Hukerde erhängte sich der Bahnwärter Ludwig Kopp, in Lübbecke schnitt sich der Cigarrenfabrikant Büdde den Hals ab. —In Bielefeld verbrannte die 13jährige Minna Husemann, indem sie das Feuer mit Petroleum anzündete, in Bochum erschoß sich aus Unvorsichtigkeit die Magd Elisabeth Wering. — In Dortmund verunglückte auf Schachtanlage Kaiserstuhl der Bergmann Jakob Mike, in Hörde auf Zeche „Friedrich Wilhelm" der Bergmann Figge.

Rheinprovinz.

Die in Köln garnisonirende Feldartillerie-Abtheilung wird bis 1. April nach einer andern Garnison verlegt werden. — Das rheinische Konsistorium in Bonn hat auf Antrag einer Anzahl rheinischer Kreissynoden beim Oberkirchenrath in Berlin Anklage gegen den freisinnigen hiesigen Prof. Bender erhoben, weil derselbe durch die Veröffentlichung seines Werkes über „das Wesen der Religion und die Grundgesetze der Kirchenbildung" in kirchlichen Kreisen Anlaß zu Aergerniß gegeben habe. — Innerhalb der nächsten 2 Jahre wird in Barmen die Hochbahn hergestellt sein. Das Baucapital ist auf 5½ Millionen Mark veranschlagt.—Staatsanwalt Mallmann in Merzig macht bekannt, daß kein Grund vorliege, den Selbstmord des Notars Franken auf von demselben begangene Unterschlagungen zurückzuführen. Die That sei lediglich durch geistige Störung verursacht gewesen. — In Bonn hat sich der 20jährige Student Max Salzmann erschossen. — Durch Unglücksfälle sind umgekommen: in Adenau der Sohn des Bahnwärters Kirsch, bei Trier der Matrose Sellbach, in Wascheid der Ackerer Schmitz.

Provinz Hessen-Nassau.

Wegen Wechselfälschung wurde der Orgelbauer Karl Wilhelm in Cassel zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. — † Der frühere Bürgermeister, Senator und Justizrath Dr. Berg in Frankfurt a. M.— † Oberlehrer Ludwig Ehlers in Hanau. — In Germerode gerieth der Sohn des Bergmanns H. Zindel unter einen mit Holz beladenen Handschlitten und erlitt einen tödtlichen Schädelbruch.—Der Arbeiter Korngiebel von Hofgeismar wurde bei einer Treibjagd lebensgefährlich verwundet und der Steinhauer Konrad Ziel von Ronhausen ertrank.

Königreich Sachsen.

† in Dresden Dr. Hagspihl. — Der Weber Emil Gustav Hanspoch von Großhennersdorf wurde wegen Einbruchs in den Laden des Uhrmachers Oehme in Dresden und Diebstahls einer Quantität Uhren und Ketten zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Während der Untersuchung hatte derselbe Selbstmord versucht, indem er Holzstücke verschlang.—Der Graf von Seydewitz, welcher im September v. J. wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, wovon man 5 Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet hatte, ist nach verbüßter Strafe wieder in Freiheit gesetzt worden. — † Verlagsbuchhändler Joh. Ambrosius Barth in Leipzig. — Der Kaufmann Max Frohberg aus Plauen wurde in Leising wegen Wechselfälschung verhaftet. — Das Fest der diamantenen Hochzeit feierten die Eheleute Glasermeister Chr. Ehregott Weigert in Geyer, Friedr. Schilde in Frankenberg und Karl Gottl. Trölzsch in Reichenbach. — Die goldene Hochzeit begingen die Ehepaare Schuhmachermeister Gutmann in Dresden, Webermeister Traugott Siegel in Treuen und Zimmermann Aug. Heine in Weißtropp.—In Königswartha feierte Pastor Goltzsch sein 25jähriges Amtsjubiläum und in Leipzig die Verlagsbuchhandlung Edw. Schlömp den 25. Jahrestag ihres Bestehens.—Der Gutsauszügler Heede von Langhennersdorf durchschnitt sich die Kehle und der Zimmermann Lohe von Rochlitz ertränkte sich.—Von einem Eisenbahnzuge überfahren und getödtet wurde der Bremser Leuschel von Lugau; der Färber Heinrich Fischer von Lauenhain wurde erfroren aufgefunden und der Waldarbeiter Löscher von Vogelgrün von einem fallenden Baume erschlagen.—Feuer zerstörte vollständig das Wohngebäude des Schlossers Karl Eduard Vogt in Althörnitz bei Zittau, die Herrmann'sche Brauerei in Magwitz, das Gasthaus „Neue Schänke" bei Niederseiffenbach.

Thüringische Staaten.

In Gotha wurde die 395. Feuerbestattung vollzogen. — Der Polirer Karl Schlütter in Mehlis wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 21 Monaten Gefängniß verurtheilt. — † Ministerialkassenbote Flechtner in Gera.—† Oberpfarrer Karl Adler in Greiz.—Der Landrentenbankdirektor Hermann Anton Leo in Greiz ist zufolge richterlichen Urtheils und nach geführter Disziplinaruntersuchung seiner Aemter enthoben und aus dem Staatsdienste entlassen worden. — Unter großer Betheiligung feierte der Oberpfarrer Reichenbächer in Lobenstein sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Die Landes-Ausstellung in Altenburg hat 62,000 M. Defizit hinterlassen, so daß 80 pCt. des Garantiefonds zur Deckung desselben verwendet werden müssen. — Der Gastwirth Chr. Schmutzler in Prößdorf feierte mit seiner Ehefrau vor Kurzem das Fest der goldenen Hochzeit, bei welchem Anlaß der Herzog dem Jubelpaar ein elegant ausgestattetes Exemplar der Bibel übersandte. — Der Bahnarbeiter Dreßler von Helba wurde beim Einsetzen einer Lokomotivachse von einer Kurbel erschlagen und der Bergmann Kötner von Schleitz von einem fallenden Felsblock zerschmettert.

Hessen-Darmstadt.

Aus Liebeskummer haben der Kaufmann Ludwig von Oppenheim und seine Geliebte Therese Kronets aus Mündenheim sich ertränkt. — Der Rentner Joh. Müller IV und seine Ehefrau Margaretha, geb. Starck, aus Bensheim feierten ihre diamantene, die Eheleute Thomas Becker aus Egelsbach ihre goldene Hochzeit.—Der Bürgermeister Bauer von Obershausen beging sein 25jähriges Amtsjubiläum.—Das 3jährige Kind des Arbeiters Ludwig Köhler von Alzey starb an erlittenen Brühwunden und der 10 Jahre alte Sohn des Bahnwärters Kirsch von Heidesheim ertrank beim Schlittschuhlaufen.—Feuer zerstörte das Anwesen des Schreiners Lahr in Wendelsheim.

Königreich Baiern.

† in München: Generallieutenant a. D. v. Speidel, der Notar Klemens Nothmaier und der Kunstmaler J. Reihart.—Maria Schachner in Amorbach wurde wegen Kindesmords verhaftet. — Der Forstgehilfe Beck von Windelsbach, Sohn des Maurers Michael Beck in Ansbach, wurde erschossen aufgefunden. — † Bürgermeister Brauereibesitzer Georg Bischof in Kl. Heilsbronn. — Gasthofbesitzer J. Zeiß in Lindau wurde wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet.—Der Häuslerssohn Max Renoldsperger von Göpping wurde in Mödelsbach bei einer Rauferei erstochen. — Konditor Neuner in Moosburg ist unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden entflohen. — Der Gütlerssohn Krois in Pfaffenhofen a. J. wurde von der Magd seines Vaters erschlagen. — Bankier Siegfr. Ballin in Würzburg hat mit 200,000 M. Verbindlichkeiten fallirt. — Der Gastwirth Martin Winter von Nürnberg hat sich in München erstochen, die Porzellandreherswittwe Schöninger von Weiden hat sich erhängt und der Besitzer des „Josefhof" in Würzburg, Josef Schwab, hat sich erschossen. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: Der Dienstmann J. Obermaier von München und Pfarrer Cosmus Jakob von Weichering (in Folge eines Sturzes), ein gewisser Kraus alias Hammerschmid von Fortschau und der 39 Jahre alte Josef Hirtreiter von Neunußberg (erfroren), der Lehrer A. Glaser von Gaureitersheim, der Polier Gilgmaier von Kaltenbrunn und die ledige Rosine Jäckel von Miltenberg (ertrunken), der Benefiziat Sperl von Geisenfeld, der Söldner Graf von Mainburg und der Austrägler Moser von Moos (überfahren), die Frau des technischen Leiters der Zorn'schen Maschinenfabrik in Regensburg, Weigert, (in Folge Genusses von Salzsäure), der Sägschneider Josef Wielettner von Reigersbeuern (erstickt), der Gütler Däschlein von Thann (von einem Baumstamm erschlagen), und der Gerichtsdiener Brendl von Wunsiedel (in Folge Blutvergiftung). —Verurtheilt wurden: wegen betrügerischen bezw. einfachen Bankerotts der Kürschner Eduard Pfrenger von Amberg zu 2½ Jahren Zuchthaus und 14 Tagen Haft und der Kaufmann Louis Frank von Bamberg zu 3 Monaten Gefängniß wegen Meineids bezw. Anstiftung dazu: der Maurer Georg Kupfer und der Dachdecker Michael Neumann von Nürnberg zu 4 resp. 3 Jahren Zuchthaus, wegen Urkundenfälschung: der Schneider Hans Bayer von Kulmbach und der Maurer Richard Schröder von Herrmannsfeld zu 18 resp. 11 Monaten Gefängniß, wegen Todtschlags bezw. Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod: der Bäckerssohn Anton Schmidt von Hohenfels zu 14 Monaten Gefängniß; wegen Brandstiftung; der Auszügler Gottfried Hock von Großostheim zu 9 Monaten Gefängniß, der Brauerssohn Peter Geng von Hersbruck zu 10 Jahren Zuchthaus, die Gütler Fried. Reif von Mittelberg und Johann Hammer von Seibersdorf zu je 13 Jahren Zuchthaus und der Goldschläger Georg Zwick von Schwabach zu 2 Jahren Gefängniß; wegen Sittlichkeitsverbrechen: der Geschäftsreisende Andreas Hohmann von Würzburg zu 2 Jahren Zuchthaus; wegen Kindesmords: die ledige Margarethe Porzner von Kalchreuth zu 2½ Jahren Gefängniß und die 27 Jahre alte Anna Decker von Pottenhof zu 9 Jahren Zuchthaus; wegen Verbrechens des Aufruhrs: der Spengler Ferdinand Hetzinger von Plattling, der Schuhmacher Josef Meßner von Rainhausen und der Vergolder Franz Bucher und der Hafner Matthias Gartner von Regensburg zu 1 Jahr bezw. 2 Jahren Gefängniß resp. 2 Jahren und 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus; wegen räuberischer Erpressung: der 27 Jahre alte Jak. Meseth von Sauerhof zu 6 Jahren Zuchthaus.

Königreich Württemberg.

Vom preuß. Kriegsministerium erhielt der Bäcker Wörnle in Stuttgart eine silberne und der Hutmacher Auwärter eine bronzene Medaille als Anerkennung der Leistungen ihrer Brieftauben bei dem vorjährigen Wettflug. — † Fabrikant Heinrich Koch in Stuttgart. — Pfarrer Heßdörfer in Bretzfeld feierte sein 60jähriges Priesterjubiläum.—Der Hasenwirth Waibel in Gmünd erschoß sich aus Unvorsichtigkeit bei Handhabung seines Gewehrs. — † die Wittwe Lederer in Großbottwar. — Glasermeister Joh. Fischer in Großheppach feierte seine goldene Hochzeit. — † Apotheker Mayer in Hof bei Lembach. — † Pfarrer Thadäus Matthauer in Wurzach.—Der Postknecht Joseph Werner von Altsteußlingen und der Maurer Andreas Hampp von Unterheinrieth haben sich erhängt.—In Göppingen schoß sich der Sohn des Fabrikarbeiters Schmid die linke Hand ab; beim Holzfällen wurden durch einen fallenden Baum der Weingärtner Christian Dalferth von Hedelfingen und der Holzhauer Karl Kanner von Schlierbach lebensgefährlich verletzt und der Waldmeister Kemmler von Stockach getödtet; ertrunken sind das 3jährige Töchterchen des Ackerers Uhl in Kaisterhofen und der Handlungsgehilfe Leopold Bauermann von Stuttgart, der während fünf Wochen verschwunden war; in Schwenningen erlitt die Wittwe Storz beim Holztragen einen Schlaganfall und fiel todt zusammen, und der Photograph Emil Wahl in Stuttgart stürzte von dem flachen Dache seines in der Werderstraße belegenen Hauses und wurde todt aufgehoben.

Großherzogthum Baden.

Die städtische Archivcommission in Karlsruhe hat mit Zustimmung der Hinterbliebenen Scheffel's beschlossen, im städtischen Archiv eine Sammlung von Erinnerungen an den Dichter anzulegen. Zu diesem Zwecke werden alle Besitzer von Gegenständen, welche sich für diese Sammlung eignen, ersucht, dieselben der Commission übermitteln zu wollen. Namentlich werden Manuskripte Scheffel's, sowie Briefe von ihm und an ihn erwünscht. Das Eigenthum an den übermittelten Gegenständen kann vorbehalten werden; in diesem Falle ist das städtische Archiv zu jederzeitiger Rückgabe verpflichtet. — In St. Blasien ist der Ex-Bürgermeister Waßmer wegen Urkundenfälschung verhaftet worden. — In „Wolfsgraben" hinter dem Schloß Hohenlupfen bei Stühlingen wurden die Ueberreste einer Leiche gefunden, welche als die des seit November v. J. vermißten Polizeidieners Bühlmann von Mauchen identificirt worden ist. Ob Bühlmann in Folge eines Verbrechens oder eines Unglücksfalles um's Leben gekommen ist, konnte noch nicht ermittelt werden.— † Zu Haslach Weinhändler Walther, 32 J.—In Hüfingen sind in letzter Zeit zahlreiche Plakate verbreitet worden, in welchen gedroht war, das Bügermeister-Amt mit Dynamit in die Luft zu sprengen. — In Mannheim wird wieder einmal von einer amerikanischen Millionen-Erbschaft gefabelt. Die Besitzerin einer großen Brauerei in den Ver. Staaten soll nämlich mit Hinterlassung von nicht weniger als neun Millionen Dollars gestorben sein und dieses hübsche Sümmchen ihrem Neffen, dem Besitzer eines Mannheimer Wein-Restaurants und früheren Chef eines Hotels, sowie fünf anderen in Baden lebenden Verwandten hinterlassen haben.—Selbstmorde und Unglücksfälle: In Karlsruhe erschoß sich der Major a. D. v. Engenbeck, in Konstanz vergiftete sich der Monteur der dortigen Gasfabrik, Köhlein, der 44 Jahre alte Georg Rößler von Lampach hat sich erhängt und der 50 Jahre alte Jakob Matt von Wutöschingen hat sich ertränkt. —Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der 34 Jahre alte Samuel Antes von Feudenheim, Wilhelm Heß von Ottenheim und ein gewisser Ihret von Ottenhöfen (überfahren), der Oekonom B. Fahr von Gottmadingen und der Oekonom Baptist Heer von Ortenberg (in Folge eines Sturzes), der Bäckerlehrling Georg Bilger von Mannheim (hat sich zufällig erschossen) und der Waldmeister Kemmler von Stockach (von einem fallenden Baum erschlagen.

Aus der Rheinpfalz.

Der in Konkurs gerathene Kaufmann Max Mayer in Speyer wurde verhaftet. —Gemeinderath Wolfgang Kahn in St. Ingbert feierte seine goldene Hochzeit.—Der Schuhmacher Christof Wilhelmy in Kleinkarlbach wurde wegen Verleitung zum Meineid zu ein Jahr Zuchthaus verurtheilt.—Der Schreiner Philipp Jacob in Ludwigshafen ist wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.—Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Maurer Adam Herrmann von Erlenbach (beim Holzfällen erschlagen), der Bahnarbeiter Ludwig Unold von Mundenheim und der Oekonom Ludwig Degitz von Neuburg a. Rh. (überfahren) und eine Frau Küntz von Windsberg (erstickt).

Elsaß-Lothringen.

Der bisherige Gouverneur der Festung Straßburg, Generallieutenant v. d. Burg, ist zum kommandirenden General des II. Armeecorps in Stettin befördert worden. — Wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung entfernte sich kürzlich die 24jährige Magdalena Gander, Ehefrau des Ackerers Andreas Marschall in Hausen, heimlich aus ihrer Wohnung, einen Zettel mit den Worten: „Ich werde gehen, soweit mich meine Füße tragen," zurücklassend.—In Mühlhausen fanden vor Kurzem an einem und demselben Tage 2 Selbstmordversuche statt. Die 16jährige Dienstmagd des Metzgers Thomann, Maria Leit, verschluckte Grünspan, weil ihr Liebhaber sie verlassen hatte, und der Eisendreher Eugen Kühler jagte sich eine Kugel durch die Brust, weil ihm sein Vater den Umgang mit einem in einem Hotel bediensteten Mädchen verboten hatte. — Der Tagner Ebenstein in Volkensberg wurde von einem Gendarmen, dem er sich widersetzte, erschossen.

Braunschweig. — Anhalt. — Lippe. — Waldeck.

† Lehrer und Kantor Nölecke in Detlum.—Oberstlieutenant a. D. Kimpe in Dessau beging Selbstmord.—Der Fabrikant G. Stahl in Blomberg ist zum Stadtverordneten in Ersetzung des Schlossermeisters Hermann Häker, der das Amt abgelehnt hatte, gewählt worden.—In Kohlstädt und in dem benachbarten Orte Schlangen ist das Scharlachfieber wieder mit erhöhter Heftigkeit aufgetreten und hat einen so bösen Charakter angenommen, daß alle Schulen geschlossen sind.—Dem Pastor Hegner in Pyrmont ist vom Fürsten der Verdienstorden 3. Klasse verliehen worden.

Mecklenburg.

† Der frühere Erbpächter Daniel Gleimann in Großwoltersdorf. — Feuer zerstörte die Werkstätte des Tischlers Meyer in Brütz und das Wohnhaus des Tuchmachers Quads in Parchim.

Oldenburg.

Hotelbesitzer Husted in Elsfleth beging Selbstmord.—Der Arbeiter Harm Knipper aus der Anner-Elisabethfehn ist erfroren. — Das Haus des Kaufmanns Heinrich Setje von Süderrecht ist niedergebrannt.

Freie Städte.

Bei dem in Hamburg stattgefundenen internationalen Preisschlittschuhlaufen erhielt den 1. Preis Karl Werner von Christiana, den 2. Curtis, den 3. Franklin beide Amerikaner, und den 4. Theod. Groth von Kopenhagen. Der Amerikaner Curtis zeichnete sich durch Figurenlaufen ganz besonders aus und wurde ihm daher von den Preisrichtern ein Extrapreis, bestehend in einem großen goldenen Kreuz mit der Inschrift: „Ehrenzeichen für Figurenlaufen", verliehen. Der Schlittschuh-Schnellläufer Herold Hagen von Christiana wiederholte bei dieser Gelegenheit auf der Heiligengeistfeld-Eisbahn seinen berühmten Record von 1886 in Christiana, wo er 26 englische Meilen in 56 Minuten 39 2/5 Sekunden zurücklegte. Einzelne Wetten gingen bis zur Höhe von 1000 Kronen.

Schweiz.

Von Lotzwyl und Oberbipp werden Hauseinstürze, verursacht durch Schneedruck, berichtet. — † zu Aarau der bekannte Altstadtrath Jacob Ehrsam Landolt. — In Reinach wurde letzthin eine 84jährige Frau Elisabeth Leuthardt, geb. Brunner, beerdigt, welche an dem Gefechte am 3. August 1833 zwischen der Stadt und der Landschaft Basel, mit einem Spieß bewaffnet, theilgenommen hatte. — Die Akademie Neuenburg zählt gegenwärtig 114 Studirende. — Dem verstorbenen Landammann Wilhelm Vigier in Solothurn wird von seinen Freunden ein Denkmal errichtet werden. Die Bronzebüste, welche dasselbe zieren soll, ist von einem aus Solothurn gebürtigen jungen Künstler, Max Leu, bereits in Gyps vollendet. —